

Was sich liebt, dass neckt sich

Beziehungsstress (endlich geht es weiter nach der langen Pause!!!)

Von Lesemaus

Kapitel 6: Erkältung

Erkältung

Na, was hatte ich gesagt?

Bereits am darauf folgenden Tag nach dem Besuch am See ging es mir dreckig. Ich hatte höllische Kopfschmerzen, ich dachte mir würde der Schädel platzen, dazu kam dann noch dieses miese Schwindelgefühl. Ich dachte immer ich würde direkt umkippen, wenn ich irgendwo aufstand.

Und das kurz vor dem Kulturfestival!

Das erste, was ich an diesem Tag tat, war zur Krankenschwester zu gehen und mir Aspirin Komplex verschreiben zu lassen. Was anderes als dopen konnte ich nicht machen, dass würde auffallen.

Da heute der letzte Tag vor dem Festival war, hatten wir Schulfrei, um uns auf den morgigen Tag vor zu bereiten, das hieß auch für mich, dass ich unter Umständen Natsume gar nicht erst über den Weg lief. Allerdings schleppte ich die ganze Zeit seine schwarze Jacke mit mir herum, die ich gestern am See von ihm bekommen hatte, damit man nicht so viel von mir so, da meine Schuluniform durchsichtig geworden war, auf der Hoffnung er würde meiner Talentgruppe doch noch einen Besuch abstatten.

Trotzdessen, dass ich eigentlich nichts mehr zu tun hatte, machte ich mich bei den anderen Attraktionen nützlich, die noch von meiner Gruppe veranstaltet wurden.

Meine Gruppenmitglieder beäugten mich mit schmalen Augen, anscheinend merkten sie, dass es mir nicht so blendend ging, da ich zu dem auch ziemlich ruhig war, was für mich eigentlich total untypisch ist.

Die Kleider waren alle fertig, sowie die Sitzgelegenheiten und Deko. Am späten Nachmittag setzten wir uns alle zusammen, nach getaner Arbeit und plauderten die restliche Zeit, diskutierten Abläufe, damit auch ja nichts schief ging.

Ich fühlte mich immer elender, meine Medikamente ließen nach und offenbarten mein wahres Befinden.

Ich hielt mir meine Stirn, ich glaubte, sie glühte ein bisschen. Wenn ich Morgen nicht fit war, fiel ein Teil der Show aus, das durfte ich nicht zu lassen. Um mich etwas aus zu ruhen verabschiedete ich mich von meiner Talentgruppe mit einem müden Lächeln

und ging zurück in mein Zimmer, wo ich mich schlafen legen konnte.

Ich hatte mir noch schnell Natsumes Jacke gegriffen, bevor ich mich entfernte. In dem Gang, auf dem mein Zimmer sich befand, war auch Natsumes. Da er eigentlich sowieso nichts zu erledigen hatte, müsste er theoretisch in seiner Wohnung sein, deswegen stellte ich mich vor seine Tür und klopfte zaghaft an. Kurz blieb es innen drin still, bevor ein Klicken ertönte und sich die Wohnungstür öffnete.

Natsume blickte mir etwas überrascht ins Gesicht, stand er doch nur in einer einfachen Jeanshose und einem blauen T-Shirt vor mir. Ich brachte ein leises „Hallo“ heraus, auffordernd hielt ich ihm seine Jacke hin, die ich gestern Abend noch getrocknet sowie gebügelt hatte. Mein Gegenüber zog eine Augenbraue hoch, nahm mir dann aber endlich sein rechtmäßiges Eigentum ab. „Möchtest du kurz reinkommen?“, fragte er mich anschließend auffordernd.

Ich wollte zuerst abwehren, doch ich wusste genau, er würde mich nicht eher gehen lassen. „Na gut.“, gab ich nach und trat ein, ehe sich die Tür hinter mir schloss. Natsume legte eine Hand an meinen Rücken und führte mich zu einer Couchgarnitur, die im Kreis aufgestellt war. „Möchtest du etwas trinken?“, fragte er mich gastfreundlich, doch ich schüttelte nur den Kopf, mir war heute nicht zum Reden zu mute.

Mein Klassenkamerad wirkte skeptisch, weil ich so wortkarg war, sagte dazu aber erstmal weiter nichts. Wir setzten uns zusammen nebeneinander auf eine zweier Couch.

Ich blieb stumm, wartete darauf, dass er irgendein Thema ansprach, zudem ich etwas beitragen konnte. Jedoch war mir schrecklich schwindlig, ich glaubte bald die Besinnung zu verlieren, deshalb schloss ich meine Augen, um den drehenden Bildern zu entkommen, die mittlerweile um mein Augenfeld tanzten.

„Ist alles in Ordnung mit dir?“, hörte ich Natsumes tiefe Stimme, nahe an meinem Ohr. Normalerweise wäre ich zusammengezuckt oder hätte eine andere Reaktion gezeigt, doch ich blieb vollkommen ruhig, was ihn doch stutzig machte.

„Mikan? He, sie mich mal an.“, forderte er mich auf. Seine große Hand legte sich an meine Wange und drückte mein Gesicht leicht zu sich, um mir in die Augen sehen zu können. Nun gab ich mir Mühe meine Augen zu öffnen, ohne doppelt zu sehen. „Was ist?“, fragte ich leise, mit brüchiger Stimme. Ich war kurz davor wieder ein zu schlafen. Probeweise ließ er seine Hand über mein Gesicht bleiben und fühlte meine Stirn, die glühend heiß war. Das muss von gestern kommen, überlegte sich Natsume und hob mich auf seine Arme. Wo wollte er mit mir hin? Ich wollte nicht in den Krankenflügel, deshalb fing ich an zu zappeln, um mich aus seiner Umarmung zu winden.

„Hör auf rum zu zappeln!“, fuhr mich mein Klassenkamerad an. „Ich bin okay, lass mich runter! Ich kann allein laufen!“, entgegnete ich ihm scharf und funkelte ihn böse an. Was mischte er sich da überhaupt ein? Es war doch schließlich meine Sache. Ich kannte meinen Körper am besten und konnte daher besser beurteilen, was ich aushielt und was nicht.

„Klar sieht man, du schläfst ja schon halb auf dem Sofa ein.“, entgegnete er mir darauf nur und trug mich unbeirrt weiter.

Er verfrachtete mich doch tatsächlich auf die Krankenstation! Wäre ich etwas besser bei meiner Gesundheit, hätte ich ihm schon längst die Meinung gezeigt. Die Schüler auf den Gängen starrten uns mit geweiteten Augen an, ganz besonders die Mädchen. Obwohl die eher ihre Blicke auf mich gerichtet hatten und mich damit versuchten zu erdolchten, wünschten sie sich doch in meiner Position zu sein.

Unbewusst klammerte ich mich an Natsumes Shirt und versteckte seinen Kopf an

meiner Brust, er tat es mit einem leichten Lächeln ab, konnte er sich doch gut vorstellen, wie unangenehm es mir war, was hier geschah. Nach einigen Minuten erreichten wir endlich den Krankenflügel, indem sich Natsume sofort eine Krankenschwester schnappte, die mich dann in einem Zimmer ab lud, um einem Arzt Bescheid zu sagen, mich zu untersuchen.

Er ließ mich sanft auf ein Krankenbett nieder, entfernte sich aber nicht, blieb stattdessen direkt neben mir stehen. Eine leichte Röte zierte mein Gesicht, da es mir immer noch peinlich war, aber auch weil ich Fieber hatte.

Er strich mir meine langen Haare aus dem Gesicht und hob meinen Kopf leicht an, damit er mir in die Augen sehen konnte. „He, das wird schon wieder.“, versuchte er mich aufzumuntern.

Ich versuchte zu lächeln, doch das misslang mir. Ich verlor meinen Halt auf dem Bett, saß ich doch nur am Rand und kippte dabei nach vorne. Natsume trat eiligst vor, fing mich noch ab, bevor ich auf dem Boden aufkam. Mit einem Seufzen hob er mich wieder hoch, wie als wenn er ein Baby tragen würde und wartete so auf den Arzt. Fürs erste traute er mir nichts mehr zu. Während ich in einem Dämmer Schlaf gefangen war, strich Natsume mir immer wieder beruhigend über den Rücken, aber mehr auch nicht. Er nutzte die Situation nicht aus, wie es andere tun würden.

Nach wenigen Minuten trat bereits der Arzt in den Behandlungsraum und betrachtete kurz das ihm gegebene Bild skeptisch, ehe er Natsume dazu anwies, dass junge Mädchen auf das Bett zu legen.

Der junge Mann folgte den Anweisungen des Arztes und blieb die gesamte Untersuchung im Raum. Ab und an forderte der Arzt Natsume auf sich um zu drehen, aber sonst war gar nichts los. „Ich habe das junge Fräulein soweit untersucht. Sie hat eine Erkältung mit Schwindelanfällen, Fieber und Kopfschmerzen, aber ansonsten fehlt ihr nichts. Ich empfehle heute strengste Bettruhe, wenn sie Morgen wieder auf den Beinen sein will.“ Der junge Mann neben ihm nickte zustimmend, dass er alles verstanden hatte.

„Soll sie hier bleiben?“, fragte Natsume noch, da er nicht wusste, wohin mit seiner Klassenkameradin und heimlichen Liebe. „Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie sich um sie kümmern würden. Momentan ist unser Krankenhaus ziemlich überlastet, da der Herbst vor der Tür steht.“ Natsume überlegte etwas unbeholfen.

Schließlich gab er nach, nahm das Mädchen noch Huckepack und verschwand dann leise aus dem Krankenflügel, darauf achtend, dass sie nicht aufwachte.

Ich spürte einen kühlen Lappen auf meiner Stirn, es fühlte sich angenehm an. Mit Mühe versuchte ich meine Augen zu öffnen, nach einem erneuten Versuch gelang es mir auch und ich blickte an eine weiße Wohnungsdecke, die den Decken der Zimmer der Academy Schüler glich.

Eine weiche Decke war über mir ausgebreitet, die mich warm hielt. Murrend lehnte ich mich auf die andere Seite, starrte dabei direkt in zwei rote Rubine, die mich immer wieder aufs Neue faszinierten. Ich wandte meinen Blick nicht ab, auch nicht, als Natsumes Gesicht näher zu meinem kam. Zaghafte berührte er meine Stirn mit seiner, nachdem er den Lappen entfernt hatte, der mir vom Gesicht gerutscht war.

„Ein bisschen warm bist du noch.“, bemerkte er, ehe er sich ein wenig zurücklehnte, um meinen Blick zu suchen. „Geht schon.“, murmelte ich leise.

„Du machst wieder Sachen.“, seufzte mein Gegenüber theatralisch, begegnete mir mit einem belustigten, aber auch besorgten Ausdruck in den Augen.

„He!“ , beschwerte ich mich. „Ich stell nicht weniger an, als du es sonst auch tust.“ „So

schlecht kann es dir gar nicht gehen, du kannst immer noch kontern.“, gab Natsume mit einem kleinen Lächeln auf den Lippen zurück.

„Wo bin ich?“, fragte ich leise, da ich überhaupt keinen Peil hatte, wo ich mich genau befand und warum Natsume hier war. „Du bist bei mir in meiner Wohnung und in meinem Bett. Das Krankenhaus war überfüllt, deswegen hab ich dich hierher mitgenommen, da die anderen noch bei ihren Talentgruppen sind.“, informierte er mich ausführlich.

Ich war also in seinem Zimmer, sogar in seinem Bett. Schon ein merkwürdiges Gefühl, welches ich allerdings sofort verbannte, es gehörte nicht hierher, nicht an diesen Ort. Ich richtete mich leicht auf, auf meine Ellbogen, damit ich den Raum überblicken konnte, um Herr der Lage zu werden.

„Du solltest nicht aufstehen.“, riet mir mein Klassenkamerad. „Ich will gar nicht aufstehen.“, sagte ich in einem müden Ton, sah dabei aber in eine andere Richtung.

„Wie spät ist es?“, es fragte ich interessiert, da ich mich nur noch an den Nachmittag erinnerte.

„Früher Abend. Du hast nicht lange geschlafen. Möchtest du was trinken? Du siehst ein wenig blass im Gesicht aus.“, fragte er mich fürsorglich. Mit einem leichten Kopfschütteln wehrte ich ab, aber gerade so, dass mir nicht wieder schwindlig oder schlecht wurde. Meine Sinne waren noch nicht zur Gänze geschärft, aber innerlich verspürte ich einen Drang, der an die Oberfläche zu brechen drohte.

Wäre ich nicht krank, würde ich dieses Gefühl nie zulassen. Die Sehnsucht quälte mich. Jeden Tag sah ich aufs Neue meine große Liebe, die ich aber nie erreichen würde. Dafür hatte ich viel zu viel Angst enttäuscht zu werden und bei Natsume konnte ich mir nicht sicher sein. Wir hatten uns bereits geküsst, ja, aber war da noch mehr bei ihm?

War ich nicht nur eins seiner Betthäschen, die er nach Strich und Faden ausnutzte?

Natsume wandte sich zum Gehen um, doch ich hielt ihn an seiner Jacke fest. Verwundert drehte er sich zu mir um, brachte kein Wort heraus, als er meinen Blick bemerkte. Im Moment wusste ich selbst nicht welches Gefühl ich durch meine Seelenspiegel preisgab, ich hoffte innerlich kein zu deutliches, was ihm auf die Sprünge helfen könnte, dass ich Gefühle für ihn hegte.

„Irgendwie bist du heute komisch.“, brachte er doch noch heraus und wuschelte mir durch meine lange Haarmähne, die sich über mein Kopfkissen erstreckte. „Schwätzer.“, entgegnete ich schelmisch und zog ihn mit meiner gesamten Kraft, die ich in meinem geschwächten Zustand aufbringen konnte, zu mir.

Natsume war zu überrascht, als dass er noch sein Gleichgewicht halten konnte.

Sein Gewicht auf mir schmerzte etwas, doch es störte mich recht wenig.

„Mikan? Was machst du da?“ Hatte ich Natsume gerade wirklich stottern hören? Das war ja richtig niedlich. „Ich kuschel.“, nuschelte ich, wieder vom Fieber übermahnt und schmiegte mich an meine heimliche Liebe, der sich von mir runter zur Seite gerollt hatte, neben mich. Natsume schien meinen Zustand zu bemerken, seufzte leise und zog mich zu sich. „Na dann komm kuscheln, aber dass das nicht zur Tagesordnung wird.“, warnte er mich noch, ehe ich einschlief und mich näher an ihm schmiegte, die wohlige Wärme in mich aufnehmend, die er ausstrahlte.

Sanft strich er mir über den Rücken und drückte mich leicht an sich. Die Decke fand wie von selbst den Weg über unsere Körper. Meine heimliche Liebe wachte über mich, während ich mit meiner Erkältung zu kämpfen hatte, die mich auslaugte.

Sein Blick wanderte zu seinem Nachttisch, auf dem die Tabletten für das Mädchen in seinen Armen lag. Das konnte auch noch ein Spaß für sich werden, da er genau

wusste, wie Mikan Tabletten und andere medizinische Medikamente verabscheute. Da würde er sich wohl oder übel noch etwas einfallen lassen müssen, sie zwingen konnte er ja schlecht. Nun ja, konnte schon, aber angenehm wäre es nicht, weder für ihn, noch für sie, aber am meisten für sie.

Aber bis zu diesem Moment hatte er noch massig Zeit. Viel zu sehr gefiel es ihm, dass er mit seiner Liebe aneinander gekuschelt schlafen durfte, dass sogar in seinem Zimmer. Mit einem leichten Lächeln schloss er seine Augen und zog Mikan weiter zu sich heran, sodass sie dicht beieinander lagen.

Gute Neuigkeiten^^

Ich habe endlich meine Plokade in dieser FF überwunden und werde wieder regelmäßig an ihr schreiben, sofern mir nicht schon wieder die Ideen ausgehen.

Ich hoffe ihr bleibt mir weiterhin treu, auch wenn ich einige Monate bei dieser FF pausiert habe.

Vielen Dank weiterhin für eure Treue^^

Lesemaus